

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 51

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bei einer praktischen Übung und daran anschliessender Belehrung haften bleiben.

Das beim Abfahren Musik spielt, ist ein Unfug, dem energisch gesteuert werden sollte. In diesem Moment muss das Bahnpersonal noch auf Signale, auf kleineren Stationen sogar auf Zurufe achten. Wie soll hier alles sicher funktionieren, wenn noch ein ganz unnötiger Lärm entsteht!

Kavallerie, Artillerie und Genie. Bei diesen Waffengattungen bemerkte man sofort, dass das Verladen nichts Neues für sie war, immerhin sind auch hier grosse Unterschiede zu Tage getreten, je nachdem der betreffende Hauptmann mehr oder weniger Übung besass und seine Organe mehr oder weniger gründlich vorbereitet hatte.

Dass es Reiter gibt, welche die Natur des Pferdes noch so wenig kennen, dass sie einem solchen, welches nicht gern den Wagen betritt, in die Augen sehen, hätten wir nicht für möglich gehalten; ebenso wenig würden wir erwartet haben, dass sich Trainsoldaten von Bahnangestellten helfen lassen mussten, weil sie von ihren Kameraden nicht unterstützt wurden. Dass sich Kavallerie beim Verladen der Fuhrwerke meistens unbeholfen zeigte, ist nicht zu verwundern; sie lernt dies in ihren Kursen ebenso wenig wie die Infanterie.

Dass unser Reglement Alles in bester Weise bestimmt und man lediglich sich genau an dasselbe zu halten hat, um sicher zu sein, dass Alles klappt, haben uns sowohl eine Schwadron, als eine Batterie bewiesen. Es war eine Freude zuzusehen. Alles ruhig, still, mit unter der Stimme erteilten Einzelbefehlen, glich das Verladen der Pferde einem Stallbezug. Beide Hauptleute standen wie Paschas mit verschränkten Armen in der Mitte der Rampe und sahen ruhig zu, wie die vorher erteilten Direktive ausgeführt wurden. Als sich dann einer dieser Herren, welcher beobachtete, dass ein an den Wagen herangeführtes Pferd noch die Kinnkette eingehängt hatte, veranlasst sah, mit mässiger Stimme zu rufen: „Am 2. Wagen hat das 3. Pferd links noch die Kinnkette eingehängt,“ wirkte das wie ein elektrischer Schlag: auf der ganzen Linie (es standen 6 Wagen an der Rampe) wurden sofort alle noch nicht verladenen Pferde nochmals in dieser Beziehung revidiert. Die betreffende Schwadron hatte ihre Pferde in 30, die Batterie dieibrigen in 35 Minuten verladen, obschon beiden Einheiten nur je 6 Wagen miteinander an die Rampe geführt, die neuen 6 Wagen nicht immer sofort nachgeschoben wurden und auch nicht jedes Pferd ohne Umstände verladen werden konnte. Beide Hauptleute kannten das Verladen aus dem Fundament und hatten ihre Offiziere und Unteroffiziere in geeigner Weise auf

die 6 Wagen verteilt; jeder wusste genau als was und wie er funktionieren müsse und deshalb gelang auch Alles mit völligster Ruhe.

Wir sind am Schlusse unserer Betrachtungen.

Der diesjährige Truppenzusammenzug hat für jeden dabei Beteiligten des Lehrreichen viel geboten. Wenn nun auch noch die vorliegende Arbeit dazu mithilft, den Zusammenhang des Ganzen, namentlich den untern Befehlsstufen, welche nur ausnahmsweise im handelnden Moment den Überblick über das Ganze gewinnen können, zu veranschaulichen, dann hat sie ihren Zweck erreicht.

Damit nehmen wir Abschied vom II. Armeekorps.

Auf Wiedersehen ein anderes Mal.

W. Jaenike, Oberstlt. im Generalstab.

Eidgenossenschaft.

— (Kommando-Übertragungen.) Der Bundesrat hat ernannt: Zum Kommandanten der Infanteriebrigade 17 Landwehr, Oberst im Generalstab Boy de la Tour in Bern, z. Z. Stabschef des 1. Armeekorps, unter gleichzeitiger Versetzung zur Infanterie; zum Kommandanten der Infanteriebrigade 18 Landwehr, Oberst Hintermann in Aarau, z. Z. zur Disp.; zum Kommandanten der Infanteriebrigade 19 Landwehr, Oberst Lämmli in St. Gallen, z. Z. Kommandant der Infanteriebrigade 14 Landwehr; zum Kommandanten der Infanteriebrigade 20 Landwehr, Oberst Zemp in Luzern, z. Z. zur Disp.; zum Kommandanten des Infanterieregiment 42 Landwehr, Major Ribordy in Sitten, unter Beförderung zum Oberstleutnant der Infanterie und zum Kommandanten des Infanterieregimentes 43 Landwehr, Oberstleutnant Keyser in Zürich.

— (Beförderung.) Herr Lieutenant Kaspar Grünenfelder in Rapperswil wird unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberleutnant zum Feldtelegraphenchef des III. Armeekorps ernannt und an dessen Stelle zum Feldtelegraphenleutnant Herr Viktor Fricker von Therwil, in Liestal.

— (Das Militär-Budget für 1898) beträgt nach dem Vorschlag des Bundesrates 25,497,866.

— (Der Schweizerische Wehr- und Landsturm-Soldaten-Kalender 1898) von Ulrich Farner, Hauptmann, ist in Zürich V, Verlag von Kelle, Müller u. Komp., zum Preis von 40 Centimes erschienen. Der beliebte Kalender, der jetzt seinen dritten Jahrgang antritt, wird wegen seines unterhaltenden Inhalts wohl wie früher grosse Verbreitung finden.

— († Nationalrat Wilhelm Good) von Mels ist am 8. Dezember in Luzern unerwartet in Folge einer Herzähmung gestorben. Er wurde 1830 geboren, trat 1858 in den eidg. Kommissariatstab und wurde in diesem 1871 zum Oberstleutnant befördert. Nach Rückkehr der internierten Bourbaki-Armee fungierte er als Chef des Abrechnungs-Bureau mit Frankreich und hat seine Aufgabe zur vollen Zufriedenheit des Bundesrates gelöst. Im November 1871 wurden Herr Oberst Feiss und Herr Oberstlt. Good mit einer militärischen Mission zu der deutschen Okkupationsarmee nach Frankreich geschickt. Ihr Bericht an das Militärdepartement „Über das Verpflegungswesen der deutschen Armee“ ist 1872 gedruckt und den Offizieren der eidg. Stäbe zugestellt worden. 1880 verlangte Oberstlt. Good seine Entlassung aus der eidg. Verwaltungstruppe. Seit 1873 gehörte er dem Na-

tionalrat an. Der „Bund“ sagt: Er zählte zur konservativen Fraktion, hegte aber gemässigte Anschauungen und wurde wegen seiner persönlichen Liebenswürdigkeit und Zuvorkommenheit von allen Kollegen ohne Unterschied der Parteien geschätzt.“

Schwyz. († **Regierungsrat Peter Suter**) aus dem Muottathal, früher lange Zeit Militärdirektor des Kantons, ist am 8. Dezember 71 Jahre alt gestorben. Als junger Offizier hatte er 1847 im Sonderbundskrieg an der Schindlegi gefochten; später rückte er bis zum Bataillonskommandanten vor.

A u s l a n d .

Deutschland. (Militär-Etat.) Wie nach der „Rheinisch-Westfäl. Zeitung“ verlautet, sind im neuen Militäretat für die neu einzuführende warme Abendkost der Mannschaften, womit die Heeresverwaltung einem wiederholt geäusserten Verlangen des Reichstags entspricht, etwa 5 Mill. Mark ausgeworfen. Weitere erhebliche Posten im Militäretat stellen sich als Folgen früherer Reichstagsbeschlüsse dar, wie die Forderungen zur Erneuerung bzw. Vervollständigung des Artilleriematerials und zur Erbauung neuer Kasernen, die für die aus der Zusammenlegung der vierten Bataillone neu gebildeten Regimenter bestimmt sind.

Grossbritannien. (U n e r l a u b t e W a f f e n l i e f e - r u n g e n .) Die indische Regierung hat seit längerer Zeit den Verdacht gehegt, dass viele von den modernen Gewehren, deren sich gegenwärtig die indischen Bergstämme im Kampf gegen die britischen Truppen bedienen, in Birmingham hergestellt und nach diesen Grenzrevieren geschmuggelt worden sind. Ein Birmingham Waffenfabrikant äusserte sich letzter Tage wie folgt: „Sie können sich auf mein Wort verlassen, es hat noch keinen Krieg im letzten Jahrzehnt gegeben, in welchem der Birmingham Waffenschmied nicht seine Rolle gespielt hat.“ Er fügte hinzu, er wisse, dass während der letzten zwölf Monate grosse Mengen Gewehre und Munition auf Schleichwegen nach Indien importiert worden seien. Als die britisch-indische Regierung vor einigen Monaten eine Verordnung erliess, dass keine

Gewehre mit über 300 Yards Schussweite während der jetzigen Wirren nach Indien befördert werden dürften, schickten diese patriotischen Waffenfabrikanten ihre Produkte über den persischen Golf. Ein Birminghamer Fabrikant gibt zu, dass er viele Monate lang jeden Monat 300 Gewehre und 20 Centner Munition über den persischen Golf nach Indien eingeschmuggelt habe. Viele Martini-Gewehre der Afridis besitzen alte Schlosser. Vor einigen Jahren kaufte ein Birminghamer Fabrikant Tausende solcher Gewehre als unbrauchbar an; sie waren in den Staatsfabriken absichtlich halb ruiniert worden, damit sie nicht wieder gebraucht werden könnten. Gründlich war man aber dabei nicht vorgegangen, denn viele Gewehre waren noch ganz gut. Bis vor kurzem wurde die Mehrzahl nach dem Cap geschickt; jetzt aber ist Indien der Hauptmarkt geworden.

England. (A u f d e r R a n g l i s t e d e r b r i t i s c h e n A r m e e) stehen gegenwärtig im aktiven Dienste: 8 Feldmarschälle, 20 Generale, 39 Generalleutnants, 116 Generalmajore und 29 im Range von Generalmajoren und Brigadiers befindliche Offiziere. Pensionen beziehen 65 Generale, 65 Generalleutnants und 184 Generalmajore. Als „unbeschäftigt“ werden auf der indischen Liste aufgeführt: 178 Generale, 63 Generalleutnants und 442 Generalmajore. Im ganzen besitzt die britische Armee demnach 1738 General-Offiziere.

Poröse Imprägnation von Stoffen, Kleidern, Lederhandschuhen etc. besorgt unter Garantie der Haltbarkeit
Dr. H. Zander in Rorschach.

Passendes Geschenk für Militärs!

Illustriertes Deutsches

Militär-Lexikon

herausgegeben von J. Scheibert, Kgl. Pr. Major z. D.

Mit 550 Abbild., Lexikonformat.

Halbfraunz geb. 32 Franken.

Der Preis ist mit Rücksicht auf das ungeheure, wertvolle Material, die riesige Zahl der Bilder und die gediegene Ausstattung ein äusserst mässiger.

Vorrätig in allen Buchhandlungen, Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Mauser Rückstosslader-Pistole

Haliber 7,63 mm



mit Magazin für 6 oder 10 Patronen auf Laderahmen.

Von Staatsbehörden und ersten Waffen-technikern als beste, einfachste automatische Handfeuerwaffe mit hohen ballistischen Leistungen anerkannt.

10 Schuss in 2 Sekunden.

Nach Herausziehung des Laderahmens schussbereit, nach Abgabe des letzten Schusses ladebereit.

Preis für Pistole mit als weiteral benützbarem Anschlagkolben oder mit Ledertasche inkl. Wischer M. 75.—

Zu beziehen durch Waffenhandlungen oder ab Fabrik emballagefrei.

Prospekte gratis und franco durch die Waffenfabrik Mauser in Oberndorf a. N. (Württemberg).

(H 7,4810)